

Pro und Contra: Fischer diskutieren Fusion der Verbände

SIGMARINGEN - Bei der Hauptversammlung des Landesfischereiverbands Südwürttemberg-Hohenzollern haben die Mitglieder eine neue Führungsspitze gewählt. Ein weiteres wichtiges Thema war die mögliche Fusion der vier regionalen Landesfischereiverbände zu einem einheitlichen Landesverband.

**Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Grimm**

Mit dem Reutlinger Justitiar Thomas Wahl rückten die wahlberechtigten Mitglieder den bisherigen Vizepräsidenten einstimmig auf den Chefsessel, da der bisherige Präsident des Landesfischereiverbands Gerd Schwarz sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stellte. Auf Wahls bisherigen Stellvertreterposten wählte die Versammlung ebenfalls einstimmig Stefan Hemmerle aus Kirchdorf. Die dritte Neubesetzung erfolgte mit Jürgen Kath aus Herbertingen, der künftig die Schriftführung innehat. Schatzmeister Willi Seitz aus Mittelbiberach betonte in einem Gespräch, dass diese Wahl eine Ausnahmesituation darstellt. Noch nie habe man die Führungsspitze komplett neu wählen müssen, doch die schwerwiegende gesundheitliche Beeinträchtigung von Gerd Schwarz machte dies unumgänglich.

Gaerte nennt Kanu-Regelung

Zu Beginn konnte der Vorstand den Ersten Beigeordneten der Stadt Sigmaringen, Bernt ABfalg sowie Landrat Dirk Gaerte begrüßen. Dieser gab der Versammlung einen Überblick über die Kanu-Regelung auf der Donau des Landkreises Sigmaringen,

wohl wissend, dass die Angelfreunde eine für alle Landkreise einheitliche Regelung befürworten, die die Fischerei sowie den Natur- und Artenschutz gleichermaßen mit einbindet.

Ein weiteres wichtiges Thema für die Fischerei in Baden Württemberg, so Gerd Schwarz, war die erneute Aufnahme von Fusionsgesprächen mit den vier regionalen Landesfischereiverbänden. Die Befürworter streben mit dieser Vereinigung einen politisch starken und einheitlichen Landesverband an, Kritiker sehen darin aber eine Schwächung der Basis. „Kleinvereine auf dem Land würden von der starken Spitze wenig oder gar nicht profitieren“, befürchtete Willi Seitz, „denn die Beratung und Beglei-

tung vor Ort durch Fachleute des Verbandes könnte aus Kostengründen im bisherigen Umfang nicht aufrechterhalten werden“. Bei mangelnder Gegenleistung läge es für manchen kleinen Verein nahe, aus dem Verband auszutreten, denn „für den Mitgliedsbeitrag im Landesverband könnte man eine Menge Fische kaufen“.

Es wurden aber auch andere Befürchtungen laut. Würde man sich ausklinken und die anderen drei Verbände fusionierten aber, könnte das zu unerwünschter Mitgliederabwerbung seitens des neuen Verbandes führen, so ein Argument. „Wenn wir nicht aufspringen, fährt der Zug ohne uns ab.“ Letztendlich beschloss die

Versammlung, das Präsidium zu beauftragen, die Entwicklung der Fusion weiterzuführen. Sobald die Pläne konkrete Formen angenommen haben, soll zu einer außergewöhnlichen Mitgliederversammlung eingeladen werden. Hierbei kann dann über die Zukunft des 177 Vereine umfassenden und 12 800 Mitglieder starken Fischereiverbands Südwürttemberg-Hohenzollern entschieden werden.

Natürlich hatte auf der Hauptversammlung auch der Kormoran einen Platz auf der Tagesordnung. Weniger, weil er der Vogel des Jahres 2010 ist, sondern weil er als heißhungriger Fischliebhaber die sorgsam gehegten Fischbestände der Angelsportvereine zu nutzen weiß.



Der neue Vorstand des Landesfischereiverbands Südwürttemberg-Hohenzollern sieht sich vor große Herausforderungen gestellt. (v.l.) Schriftführer Jürgen Kath, Verbandsgewässerwart Klaus-Jürgen Maier, Schatzmeister Willi Seitz, Beisitzer Paul Lanz, Präsident Thomas Wahl, Verbandsjugendleiter Hermann Gleinser, Beisitzer Karl Geyer, Ausbildungsbeauftragter Horst Weber, Naturschutzreferent Harald Dold und Beisitzer Dieter Kiderlen. Foto: sgr